

Geteilte Sammelleidenschaft

Leipzigs erste private Ausstellungshalle zeigt bekannte Künstler auf erfrischende Art.

VON SARAH ALBERTI

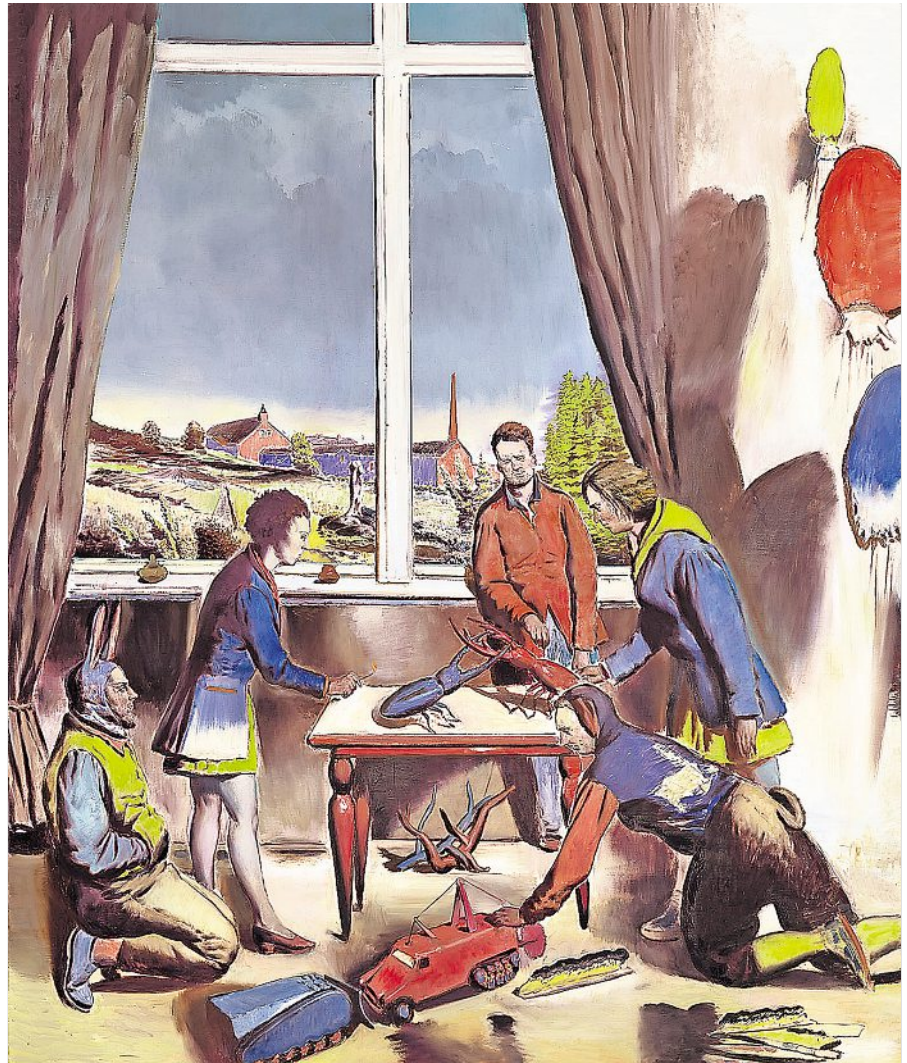
Um Kunst zu kaufen, braucht man Geld. Und Platz. Zumindest wenn man Kunstwerke nicht bloß im Depot horten will. Die privaten Wände des Leipzigers Steffen Hildebrand sind seit Jahren überfüllt. Ein erstes Bild schenkten ihm Ende der Achtzigerjahre seine Eltern, heute besitzt der 48-Jährige mehrere Hundert Arbeiten. Fünfzig von ihnen werden seit dem Wochenende in der neuen Kunsthalle G2 gezeigt. „Kunst ist dazu da, gesehen zu werden“, sagt Hildebrand.

G2 steht stellvertretend für Hildebrands Liebe zu Leipzig, dessen Bild er seit Mitte der Neunzigerjahre als Immobilienunternehmer prägt. Das Gebäude direkt am Innenstadtring hat er privat erworben. Ab 1986 als eines der letzten in der DDR als Datenverarbeitungszentrum für die Stadt erbaut, fristete es in den vergangenen Jahrzehnten ein eher unscheinbares Dasein. Nun trifft sich in vier Räumen auf 1 100 Quadratmetern das Who's who der Leipziger Malerszene – von Neo Rauch, Hans Aichinger und Rosa Loy bis Kristina Schuldt und Paule Hammer. Hildebrand kauft, was ihn ästhetisch oder intuitiv anspricht und begeistert. Und das schafft vor allem zeitgenössische Malerei aus Leipzig.

Eintritt nur mit Führung

Der Privatsammler will sich aber nicht festlegen, weder auf den umstrittenen Begriff der Neuen Leipziger Schule noch auf das Medium der Malerei. So sind auch die Nicht-Leipziger Daniel Richter, Ruprecht von Kaufmann und Stephan Balkenhol in der Eröffnungsausstellung vertreten. Ohne gewollt gesponnenen kuratorischen Faden, ohne ein künstlich gesetztes, alle Arbeiten zwanghaft vereinen wollendes Thema haben die Einzelwerke hier Luft zum Atmen. Die grobe Sortierung nach Schlagworten wie Landschaft, Personen oder Interieur verhindert Unruhe und eröffnet dabei visuell erfrischende Kombinationen, etwa wenn Neo Rauchs „Treffen“ von 2013 mit Uwe Kowskis abstrakterem „Zahlenfluss“ und Balkenhol's Skulptur eines tanzenden Paares in Dialog tritt.

Die umgebauten Räume im White-Cube-Style und die Leiterin des G2, Kunsthis-



Neo Rauch malte „Das Treffen“ vor zwei Jahren. Nun zeigt es die Leipziger Sammlung Hildebrand in wunderbaren Räumen.

Foto: Uwe Walter/Galerie Eigen+Art/VG Bild-Kunst, Bonn 2015

torikerin Anka Ziefer, lassen auf einen dauerhaften Gewinn für die Leipziger Kunstlandschaft hoffen. Werke junger und etablierter Künstler sollen aufeinandertreffen.

Nach vorheriger Anmeldung sind die Räume zugänglich. „Wir möchten den persönlichen Charakter der Sammlung mit dem Vermittlungskonzept verbinden“, sagt Ziefer. Jeder Eintritt ist daher automatisch mit einer Führung verbunden. Allein

eine verglaste Fensterfront in den neuen Ausstellungsräumen lohnt nun den Besuch: Vis-à-vis der Thomaskirche bietet sie einen erfrischend neuen Blick auf das Leipziger Innenstadtensemble.

■ Eröffnungsausstellung bis 11. Oktober in der Leipziger Kunsthalle G2, Gottschedstr. 2 (Besuchereingang Dittrichring 13); Eintritt/Führungen mehrmals wöchentlich nach vorheriger Anmeldung über www.g2-leipzig.de